

Halbjahresfinanzbericht



2020

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	116.224	115.884	0,3
Mitarbeiter	2.408	2.448	- 1,6
Standorte	85	85	-

	30.06.2020 Mio. Euro	31.12.2019 Mio. Euro	Veränderung ¹ %
Bilanz			
Bilanzsumme	56.124	49.603	13,1
Kundenkredite	38.287	37.291	2,7
Kundeneinlagen	30.990	29.237	6,0

	30.06.2020 Mio. Euro	30.06.2019 Mio. Euro	Veränderung ¹ %
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss ²	382,3	357,9	6,8
Provisionsüberschuss	103,2	90,5	14,0
Verwaltungsaufwand	- 374,6	- 322,6	16,1
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	103,6	135,1	- 23,3
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 43,4	- 36,1	20,2
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 4,6	- 38,8	- 88,2
Betriebsergebnis vor Steuern	55,6	60,3	- 7,7
Jahresüberschuss nach Steuern	32,7	31,9	2,4

	30.06.2020 %	31.12.2019 %	Veränderung ¹ %-Pkte
Kennzahlen			
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	15,1	16,5	- 1,4
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	14,2	15,2	- 1,0
Cost-Income-Ratio ⁵	79,3	76,3	3,0

Ratings⁶	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenratings)
Langfristrating	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	negativ	negativ
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

5) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

6) Issuer Credit Rating.

Inhalt

Zwischenlagebericht	Grundlagen des Instituts	5
	Wirtschaftsbericht	6
	Risikomanagementbericht	15
	Prognosebericht	24

Zwischenabschluss	Verkürzte Bilanz	30
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	32
	Verkürzter Anhang	33

Bescheinigungen	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	57
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	59

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	6
Risikomanagementbericht	15
Prognosebericht	24

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

apoBank – die führende Bank im Gesundheitswesen

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftsstrategie an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen an den wirtschaftlichen Erfolgen der Bank zu beteiligen.

Als Spezialist und Nischenanbieter verfügt die apoBank in ihrem Zielmarkt, gemessen an der Zahl ihrer Kunden, über eine starke Marktposition. Damit trägt sie zum Erfolg der genossenschaftlichen Finanzgruppe bei.

Ausrichtung auf wachsenden Gesundheitsmarkt

Das Geschäftsmodell der apoBank zielt darauf ab, die Chancen des prosperierenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen. Gemäß unserem Förderauftrag begleiten wir den kontinuierlich wachsenden Investitionsbedarf in der Gesundheitsbranche.

Unsere Kunden sind die akademischen Heilberufler in Ausbildung, Beruf und Ruhestand, die berufsständischen Organisationen sowie Kooperationsformen und Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind. Zudem betreuen wir Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen sowie Angehörige sonstiger Heilberufsgruppen. Ihnen bieten wir eine breite Palette von Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie im Asset Management.

Betreuung der Kunden in zwei Geschäftssegmenten

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir studierende, angestellte und selbständige akademische Heilberufler sowie Heilberufler im Ruhestand bei ihren

beruflichen und privaten Vorhaben. Unser Geschäft mit selbständigen Heilberuflern wollen wir weiter stärken, gleichzeitig treiben wir den Ausbau unseres Produkt- und Beratungsangebots für angestellte Heilberufler und Studierende weiter voran. Mit der Bündelung aller Angebote rund um das Thema Vermögen unter der Marke apoPrivat unterstreichen wir unsere Vermögenskompetenz und runden damit unsere strategische Ausrichtung in diesem Geschäftssegment ab.

Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden unterstützen wir Standesorganisationen und institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen sowie Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Zudem bieten wir institutionellen Anlegern maßgeschneiderte Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der institutionellen Kapitalanlage. Wir wollen unsere Marktposition bei Standesorganisationen und mittelständischen Unternehmen weiter stärken.

Wir begleiten unsere Kunden auf zwei Ebenen: im Banking und im Gesundheitsmarkt. Mit unserer Tochtergesellschaft naontek AG unterstützen wir Heilberufler mit einem zielgruppengerechten Dienstleistungs- und Beratungsangebot für niedergelassene und angestellte Heilberufler rund um den Gesundheitsmarkt. Geschäftszweck der naontek AG ist, neue Geschäftsmodelle in diesem Umfeld zu identifizieren, zu validieren und letztendlich zur Marktreife zu bringen.

Darüber hinaus haben wir zur Förderung der Freiberuflichkeit gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft ein innovatives Praxismodell entwickelt, das Heilberuflern den Weg in die Selbständigkeit erleichtern soll. Die Zahnpraxis der Zukunft GmbH steht für eine Praxis nach modernstem Standard, die angehende selbständige Zahnärzte schlüsselfertig mieten.

Weitere Details zu den Grundlagen des Instituts finden sich im Jahresfinanzbericht 2019 (Seite 24 bis 27). Die dort enthaltenen Aussagen treffen weiterhin zu.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft in Rezession

Die Weltwirtschaft geriet im ersten Halbjahr 2020 in eine tiefe Rezession. Grund waren die weltweite Ausbreitung des neuartigen Coronavirus und die zu seiner Eindämmung ergriffenen Maßnahmen. Während das Wirtschaftsleben in China, dem Ausgangspunkt der Pandemie, bereits in der ersten Februarhälfte weitgehend zum Erliegen kam, sahen sich mit Italien, Spanien und Frankreich im März gleich drei große Länder des Euroraums angesichts steigender Infektionszahlen zu drastischen Beschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität gezwungen. Auch im Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten nahm die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im ersten Quartal 2020 erheblich ab. In Deutschland ging die Wirtschaftsleistung im ersten Vierteljahr ebenfalls massiv zurück. Mit Ausnahme von China dürfte sich der Haupteffekt der Eindämmungsmaßnahmen auf das Bruttoinlandsprodukt jedoch nahezu überall erst im zweiten Quartal niederschlagen. Seit Ende April wurden in Europa und den USA erste Restriktionen gelockert, wodurch die wirtschaftliche Aktivität schrittweise wieder hochgefahren werden konnte. Trotz der teils kräftigen Erholung im Mai und Juni unterlagen die einzelnen Wirtschaftsbereiche weiterhin erheblichen Beschränkungen, so dass Unterauslastungen die Regel waren.

Zentralbanken lockern Geldpolitik

Die mit den Corona-Beschränkungen einhergehenden wirtschaftlichen Verwerfungen im ersten und zweiten Quartal wurden durch umfangreiche wirtschaftspolitische Gegenmaßnahmen in zahlreichen Ländern abgemildert. Fiskalpolitische Maßnahmen zielten in erster Linie auf finanzielle Hilfen für den Privatsektor ab, um die Zahl der Insolvenzen zu begrenzen und einen drastischen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Zudem lockerten weltweit Zentralbanken ihre Geldpolitik durch Leitzins-

senkungen und Aufnahme bzw. Ausweitung umfangreicher Wertpapierkaufprogramme mit dem Ziel, die Liquiditätsversorgung sicherzustellen und einem Anstieg der Finanzierungskosten entgegenzuwirken. Weiterhin wurden zwischen Zentralbanken Swap-Linien vereinbart, um der zwischenzeitlich aufgekommenen Knappheit des US-Dollars zu begegnen.

Finanzmärkte von Corona-Pandemie belastet

Die wichtigsten globalen Aktienindizes weisen nach den Einbrüchen ab Ende Februar und der rasanten Erholung seit ungefähr Mitte März überwiegend eine negative Wertentwicklung im ersten Halbjahr auf. An den Rentenmärkten profitierten bundesdeutsche und US-amerikanische Staatsanleihen in einem Finanzmarktumfeld mit zeitweilig hoher Volatilität von ihrem Status als sichere Häfen und erzielten in den ersten sechs Monaten Kurszuwächse. Investment-Grade- und High-Yield-Unternehmensanleihen in Europa und den USA hingegen litten ebenso unter Kursverlusten wie Staatsanleihen aufstrebender Volkswirtschaften.

Gesundheitsmarkt: Gesetzgebung setzt auf Digitalisierung

Im ersten Halbjahr 2020 wurden einige Gesetzesvorhaben angestoßen, um die Telematikinfrastruktur weiter auszubauen und digitale Gesundheitsanwendungen in die medizinische Regelversorgung zu überführen. Hierzu zählen das Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG), das Anfang 2020 in Teilen bereits in Kraft getreten ist, und die Digitale-Gesundheitsanwendungen-Verordnung (DiGAV). Das Patientendatenschutzgesetz (PDSG) stellt die notwendigen Weichen, damit die digitalen Angebote wie das E-Rezept oder die elektronische Patientenakte (ePA) für alle Patienten nutzbar und gleichzeitig sensible Gesundheitsdaten bestmöglich geschützt werden.

Da wir in Deutschland mit einer alternden Gesellschaft und zugleich zunehmendem Fachkräftemangel konfrontiert sind, bleibt auch die Verzahnung von ambulanter und stationärer Medizin ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik. Über integrierte Versorgungsangebote sollen die Patienten einfach, schnell und effizient eine qualitativ hochwertige Versorgung erhalten.

Strukturelle Entwicklungen im ambulanten Sektor

Die strukturellen Trends im ambulanten Sektor haben sich auch in diesem Jahr weiter fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Apothekenbetriebsstätten in Deutschland ist immer noch rückläufig. Während die Zahl der Apotheken ohne Filialen weiter abnimmt, hat sich der Trend zur Filialisierung wieder verstärkt.

Bei Ärzten und Zahnärzten hält der Trend zu kooperativen, größeren Versorgungseinheiten weiter an: Die Zahl der (Zahn-)Medizinischen Versorgungszentren (Z-MVZ) ist im vergangenen Kalenderjahr erneut gestiegen. Bisher zeigen die Beschränkungen der Gründungsbefugnis für Dialyseebringer und Krankenhäuser aus dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) kaum Wirkung. Auch die Tiermedizin steht weiterhin im Fokus von vor allem strategischen Investoren, die sukzessive Tierarztpraxen und Tierkliniken aufkaufen und diese in große Kettenkonzepte integrieren.

Die Zahl der angestellten Ärzte, Psychotherapeuten, Zahnärzte und Tierärzte nimmt weiter zu. Die Gesamtzahl der selbständigen Vertragsärzte und Vertragszahnärzte ist nach wie vor rückläufig. Die Zahl der wirtschaftlich selbständigen Tierärzte hat sich im Vergleich zum Vorjahr dagegen nur unwesentlich verändert.

Wirtschaftliche Herausforderungen während der Corona-Pandemie

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz pro Apotheke 2019 um durchschnittlich knapp 9 %. Das Betriebsergebnis vor Steuern lag ca. 3 % über dem Vorjahreswert. Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten sowie Vertragszahnärzte verzeichneten im vergangenen Kalenderjahr ebenfalls ein leichtes Plus; die Gesamtvergütung wird sich auch für 2020 moderat erhöhen.

Neue wirtschaftliche Herausforderungen zeichneten sich Anfang 2020 ab, als die erste Infektionswelle der weltweiten Corona-Pandemie auch das deutsche Gesundheitswesen erreichte. Vor dem Hintergrund möglicher Ansteckungsgefahren wurden insbesondere im März und April viele planbare Operationen und Behandlungen in Krankenhäusern und Praxen verschoben oder abgesagt. Dies führte zu deutlichen Patientenrückgängen in Arzt- und Zahnarztpraxen. Vereinzelt mussten Praxen und Apotheken aufgrund fehlenden Schutzmaterials oder behördlicher Anordnungen zeitweise schließen. Gleichzeitig kam es zu Mehraufwendungen für die Behandlung von COVID-19-Patienten und zu hohen Zusatzkosten für das Bereitstellen von adäquater Schutzausrüstung. Die Folge waren sinkende Umsätze in nahezu allen Gesundheitseinrichtungen und -unternehmen.

Gleichzeitig wirkten die Pandemie und die damit verbundene Kontaktbeschränkung für digitale Versorgungs- und Kommunikationsangebote wie ein Katalysator. Insbesondere Anwendungen, die einen Kontakt zwischen Arzt und Patient oder Ärzten untereinander herstellen, wurden im ersten Halbjahr überproportional nachgefragt.

Auswirkungen der Pandemie auf den ambulanten Sektor

Während zu Beginn der Krise in einem Großteil der Apotheken zeitweise Hochbetrieb herrschte, bekamen die Apotheker seit April 2020 die rückläufigen Arztbesuche deutlich zu spüren. Im Mai lagen die Arzneimittelabsätze 20 bis 30% unter dem Vorjahresniveau.

Dank dem aufgespannten Rettungsschirm aus dem COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz sind die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Vertragsärzte und Psychotherapeuten im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung nur moderat. Viele Kassenärztliche Vereinigungen begrenzen die Corona-bedingten Gesamthonorarverluste durch Ausgleichszahlungen bzw. Anpassungen ihrer Honorarverteilungsmaßstäbe auf maximal 10%. Die Honorare für privatärztliche Leistungen hingegen sanken laut ersten Analysen im April um durchschnittlich knapp 33%. Bei einigen Fachgruppen waren die Umsatzeinbußen sogar deutlich höher. Eine Kompensation der Honorarverluste wie im GKV-Bereich ist hier bisher nicht vorgesehen.

Als Folge rückläufiger Patientenzahlen kam es auch bei den Zahnärzten zeitweise zu deutlichen Umsatzeinbußen. Die von der Bundesregierung geplante wirtschaftliche Unterstützung für Zahnärzte in Form der COVID-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung wurde kurzfristig in eine Liquiditätshilfe umgewandelt. Zahnärzte können im Bereich der Gesetzlichen Krankenversicherung 90% der Gesamtvergütung aus 2019 erhalten und müssen Überzahlungen für nicht erbrachte Leistungen in den kommenden zwei Jahren vollständig zurückzahlen. Tierarztpraxen verzeichneten im März einen Umsatzrückgang von ca. 20%. Seit April zeigt sich aber eine Erholung der wirtschaftlichen Situation; Tierarztpraxen berichteten vermehrt von wieder ansteigenden Umsätzen.

Auswirkungen der Pandemie auf den stationären Sektor

Das Aussetzen zahlreicher regulatorischer Vorgaben wie der Pflegepersonalausstattung, das Verschieben planmäßiger Eingriffe und die permanente Bereitschaft, COVID-19-Patienten zu versorgen, bestimmen auch nach Abebben der ersten Welle noch den Klinikalltag. Für die Medizintechnikbranche ist der starke Rückgang der Fallzahlen bei elektiven Eingriffen mit erheblichen Nachfrageeinbrüchen verbunden. Hinzu kommen Beeinträchtigungen globaler Lieferketten infolge nationaler Exportbeschränkungen. Auch im Pflegemarkt war kurzfristig ein verändertes Nachfrageverhalten zu beobachten: Insbesondere im Segment Betreutes Wohnen/Tagespflege sowie in der Kurzzeitpflege blieben Patienten aus. Zudem ging die Zahl der Zuweisungen aus Krankenhäusern spürbar zurück. Im Gegensatz zum Krankenhaussektor stellte die Corona-Pandemie den stationären Pflegemarkt bislang eher vor organisatorische als vor ökonomische Herausforderungen.

Inwieweit geleistete Ausgleichspauschalen für freigehaltene Betten und berechenbare Leistungen rund um die Behandlung von COVID-19-Patienten den starken Rückgang elektiver Patientenbehandlungen in den Krankenhäusern kompensieren werden, kann zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden. Allerdings hat sich bereits gezeigt, dass eine einheitliche Kompensationszahlung den unterschiedlichen Kostenniveaus der Krankenhäuser nicht gerecht wird. Um Liquiditäts- und Ertragsproblemen entgegenzuwirken, werden daher die Ausgleichspauschalen für freigehaltene Betten im zweiten Halbjahr 2020 gemäß der durchschnittlichen Verweildauer im Jahr 2019 und der entsprechenden jahresdurchschnittlichen Fallschwere ausdifferenziert.

Geschäftsverlauf bislang zufriedenstellend

Der Berichtszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2020) war gekennzeichnet von zwei besonderen Herausforderungen. Zum einen breitete sich das zu Jahresbeginn erstmals in China aufgetretene Coronavirus rasant in der restlichen Welt aus, so dass Mitte März auch in Deutschland das öffentliche und wirtschaftliche Leben massiv eingeschränkt wurde. Die einzelnen Bundesländer haben seit Anfang Mai zwar begonnen, die Einschränkungen schrittweise zurückzunehmen; allerdings ist noch nicht absehbar, wann eine vollumfängliche Rückkehr zur Normalität möglich sein wird. Darüber hinaus hat die apoBank am 1. Juni 2020 die Migration auf ihr neues Kernbanksystem durchgeführt. Bei der Umstellung des IT-Systems ist es in den ersten Wochen zu erheblichen Schwierigkeiten für die Kunden gekommen. Es gab verschiedene unvorhersehbare Probleme, und nicht alle Funktionen des neuen Systems, beispielsweise im Online-Banking, liefen fehlerfrei. Diese Störungen führten zu vermehrten Kundenanfragen im Vertrieb.

Den Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2020 beurteilen wir mit Blick auf die Ertragslage insgesamt dennoch als zufriedenstellend. So erzielte die Bank einen Jahresüberschuss nach Steuern auf Planniveau in Höhe von 32,7 Mio. Euro (30.06.2019: 31,9 Mio. Euro).

Gemäß unserem Förderauftrag unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden mit spezialisierten Bankdienstleistungen dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Die Zahl der verbleibenden Mitglieder stieg im ersten Halbjahr auf 116.224 (31.12.2019: 115.884 Mitglieder).

Das Wachstum im Kreditgeschäft hielt auch im ersten Halbjahr 2020 an. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 2,7% auf 38,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 37,3 Mrd. Euro). Grund für den Anstieg war die unverändert hohe Nachfrage bei unseren Privat- und Firmenkunden.

Unser Kreditgeschäft haben wir im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden refinanziert, die um 6,0% auf 31,0 Mrd. Euro stiegen (31.12.2019: 29,2 Mrd. Euro). Der Zuwachs bei den verbrieften Verbindlichkeiten auf 7,5 Mrd. Euro ist insbesondere auf unsere Pfandbriefemissionen zurückzuführen (31.12.2019: 7,4 Mrd. Euro). Die Bilanzsumme erreichte zum Stichtag 30. Juni 2020 56,1 Mrd. Euro (31.12.2019: 49,6 Mrd. Euro). Grund für den deutlichen Anstieg war vor allem die Teilnahme an einem Langfrist-Tender der EZB, der dem Ausbau unseres Liquiditätsvorrats dient.

Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben. Der Berichtszeitraum war besonders geprägt von den Herausforderungen für das deutsche Gesundheitswesen infolge der rasanten weltweiten Ausbreitung des Coronavirus.

Darlehensbestand etwas höher

Im Berichtszeitraum stieg der Darlehensbestand bei Privatkunden auf 32,1 Mrd. Euro¹ (31.12.2019: 31,2 Mrd. Euro). Hierin enthalten sind auch Liquiditätshilfen, die wir an Heilberufler vergeben haben, um sie während der Corona-Pandemie zu unterstützen.

Kundeneinlagen gestiegen

Das durchschnittliche Volumen bei Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden belief sich auf 20,6 Mrd. Euro (2019: 19,4 Mrd. Euro). Der Lockdown hatte keine signifikanten Auswirkungen auf die Entwicklung der Kundeneinlagen.

1) Schätzwert

Wertpapiergeschäft mit Kunden stabil

Das erste Halbjahr 2020 war von markanten Verwerfungen an den Aktienmärkten geprägt. Hintergrund waren die rasante weltweite Ausbreitung des Coronavirus und die Reaktionen der Märkte auf die Maßnahmen der jeweiligen Staaten. Insgesamt behauptete sich das Neugeschäft; somit blieb das Depotvolumen stabil bei 9,7 Mrd. Euro (31.12.2019: 9,7 Mrd. Euro).

Das betreute Volumen unserer Vermögensverwaltung stieg leicht auf 4,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 4,1 Mrd. Euro).

Versicherungs- und Bauspargeschäft rückläufig

Das Lebensversicherungsgeschäft ist mit einem vermittelten Volumen von 298 Mio. Euro leicht zurückgegangen (30.06.2019: 307 Mio. Euro).

Der positive Effekt des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auf das Bauspargeschäft hat nachgelassen, so dass die vermittelte Bausparsumme mit 216 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau blieb (30.06.2019: 337 Mio. Euro).

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden**Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken**

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen; zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die berufspolitischen Verbände.

Im Berichtszeitraum hat die apoBank ihre Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen fortgesetzt. Das durchschnittliche Einlagevolumen belief sich auf 3,4 Mrd. Euro (2019: 3,8 Mrd. Euro).

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Die Kundengruppe der institutionellen Anleger umfasst die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und weitere kammerfähige freie Berufe sowie andere Kapitalsammelstellen. Hierzu zählen z. B. Pensionskassen, Versicherungen und Stiftungen sowie kirchliche oder kommunale Versorgungseinrichtungen.

Unser Produkt- und Dienstleistungsangebot reicht von der Beratung über die Entwicklung der Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Produkts.

Kontinuität bei Beratungsmandaten

Wir begleiten unsere Kunden ganzheitlich bei der Steuerung ihrer Risiko- und Ertragssituation. Mit apoConsult+ bieten wir unseren Kunden unabhängige Beratungsdienstleistungen zur Überprüfung der strategischen Asset-Allokation und fortlaufenden Risikoüberwachung. Ergänzend hierzu unterstützen wir sie mit einer Bonitätsanalyse und weiteren Services wie Direktbestandsmanagement und Verwahrung ihrer Wertpapierbestände. Unsere maßgeschneiderten Dienstleistungen blieben im Berichtszeitraum gefragt. In der volatilen Marktphase infolge der Corona-Pandemie wurden zusätzliche Berichte erstellt und ergänzende Stresstests gerechnet.

Verwahrstellengeschäft bleibt Kerngeschäft

Das Verwahrstellengeschäft ist eine der Kernkompetenzen der apoBank. Zum 30. Juni 2020 verwalteten wir 246 Fonds (31.12.2019: 253); das Verwahrsvolumen belief sich auf 21,5 Mrd. Euro (31.12.2019: 21,8 Mrd. Euro).

Kontinuierliches Wachstum im Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die ganzheitliche strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen

und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime. Komplexe (Immobilien-)Projekte begleiten wir von der Konzeptionsphase bis zur Realisierung.

Die unveränderten Wachstumsaussichten im Gesundheitsmarkt haben sich positiv auf unseren Geschäftsverlauf ausgewirkt. Über nahezu alle Segmente hinweg haben wir auch im ersten Halbjahr 2020 eine verstärkte Nachfrage nach Finanzierungen verzeichnet. Trotz des anhaltend intensiven Wettbewerbs stieg das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden erneut an und belief sich zum Bilanzstichtag auf 4,6 Mrd. Euro¹ (31.12.2019: 4,3 Mrd. Euro). Hierin enthalten waren Liquiditätshilfen für Unternehmen, die durch den Lockdown belastet waren.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zinsüberschuss gestiegen

Trotz des anhaltend anspruchsvollen Zinsumfelds verzeichneten wir beim Zinsüberschuss eine Steigerung von 6,8% auf 382,3 Mio. Euro (30.06.2019: 357,9 Mio. Euro). Grundlage für das Wachstum war wie zuvor das Kreditneugeschäft.

Auf der Passivseite hält der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen weiter an. Unverändert erheben wir keine Verwahrgebühren bei Einlagen von Privatkunden.

Insgesamt haben wir beim Zinsüberschuss unsere Erwartungen klar übertroffen. Ursächlich hierfür waren u. a. neben dem Darlehensgeschäft Maßnahmen im strategischen Zinsmanagement sowie eine moderate Ausschüttung aus unserem Spezialfonds.

Gewinn- und Verlustrechnung

	30.06.2020	30.06.2019	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	382,3	357,9	6,8
Provisionsüberschuss	103,2	90,5	14,0
Verwaltungsaufwand	- 374,6	- 322,6	16,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	- 7,3	9,2	-
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	103,6	135,1	- 23,3
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 43,4	- 36,1	20,2
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 4,6	- 38,8	- 88,2
Betriebsergebnis vor Steuern	55,6	60,3	- 7,7
Steuern	- 22,9	- 28,3	- 19,1
Jahresüberschuss nach Steuern	32,7	31,9	2,4

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

Wachstum beim Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg um 14,0% auf 103,2 Mio. Euro (30.06.2019: 90,5 Mio. Euro). Eine positive Entwicklung verzeichneten wir im Wertpapiergeschäft sowohl mit institutionellen als auch mit privaten Kunden. Darüber hinaus stiegen die Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft klar. Unterm Strich lag das provisionstragende Geschäft deutlich über unseren Erwartungen.

Erwartungsgemäß höherer Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtszeitraum um 16,1%. Mit 374,6 Mio. Euro war er etwas höher als geplant (30.06.2019: 322,6 Mio. Euro). Der Personalaufwand erhöhte sich auf 134,2 Mio. Euro und blieb damit leicht unter dem budgetierten Wert (30.06.2019: 130,4 Mio. Euro). Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen stieg auf 240,4 Mio. Euro (30.06.2019: 192,2 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren die Kosten für die IT-Migration sowie höhere regulatorische Aufwendungen; damit lag der Sachaufwand auch deutlich über unseren Erwartungen.

Operatives Ergebnis wie erwartet unter Vorjahresniveau

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag mit 103,6 Mio. Euro wie erwartet unter seinem Vorjahreswert (30.06.2019: 135,1 Mio. Euro). Gleichwohl haben wir unsere Planung merklich übertroffen. Gründe für die Planübererfüllung waren vor allem die Entwicklungen im Zins- und im Provisionsüberschuss.

Risikovorsorge für das operative Geschäft gestiegen

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich auf – 43,4 Mio. Euro (30.06.2019: – 36,1 Mio. Euro). Damit lag sie sehr deutlich über den Erwartungen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch notwendige Einzelwertberichtigungen im Großkundenportfolio sowie durch Parameteranpassungen bei der automatischen Ermittlung der Höhe von Wertberichtigungen. Eine besondere Risikovorsorge aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie war bisher nicht erforderlich.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf – 4,6 Mio. Euro (30.06.2019: – 38,8 Mio. Euro).

Stabiler Jahresüberschuss

Unterm Strich erreichte damit das Betriebsergebnis vor Steuern 55,6 Mio. Euro und lag damit etwas unter unseren Erwartungen (30.06.2019: 60,3 Mio. Euro). Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss auf Planniveau in Höhe von 32,7 Mio. Euro (30.06.2019: 31,9 Mio. Euro).

Höhere Bilanzsumme – komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme stieg zum 30. Juni 2020 deutlich auf 56,1 Mrd. Euro (31.12.2019: 49,6 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf 38,3 Mrd. Euro (31.12.2019: 37,3 Mrd. Euro). Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben wir für Privatkunden Liquiditätshilfen in niedriger dreistelliger Millionenhöhe zur Verfügung gestellt. Bei Firmenkunden beliefen sich die Liquiditätshilfen auf einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag. Der Wertpapierbestand erreichte 8,4 Mrd. Euro (31.12.2019: 5,8 Mrd. Euro). Hintergrund war der Ausbau unseres Liquiditätsvorrats.

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2020 komfortabel. Wir haben im vergangenen Halbjahr unsere internen und die externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung klar eingehalten. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Im Berichtszeitraum stiegen sie klar auf 31,0 Mrd. Euro (31.12.2019: 29,2 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,4 Mrd. Euro (31.12.2019: 2,5 Mrd. Euro) enthalten. Daneben nutzen wir Pfandbriefe sowie unbesicherte Anleihen („preferred“ und „non-preferred“), die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt platzieren konnten. Vor dem Hintergrund der ungewissen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung partizipierten wir zudem am im Juni erneut angebotenen Langfristtender der EZB. Dies führte zu einem starken Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und war u. a. die wesentliche Ursache für die deutlich gestiegene Bilanzsumme.

Im Pfandbriefgeschäft haben wir im Januar einen weiteren Benchmark-Hypothekendarlehenpfandbrief in Höhe von 500 Mio. Euro am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Diese frühzeitige Emission diente dazu, einen Liquiditätspuffer zu schaffen; dabei haben wir gute Marktportunitäten genutzt. Auch die Anspannung des Marktumfelds ab Anfang März wurde hierdurch problemlos überbrückt. Der Gesamtbestand der ausstehenden Pfandbriefe stieg zum Stichtag 30. Juni 2020 auf 6,8 Mrd. Euro (31.12.2019: 6,3 Mrd. Euro).

Darüber hinaus nutzen wir Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute. Um die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorgaben zu erfüllen, hielten wir zum Stichtag EZB-fähige Wertpapiere im Volumen von 6,7 Mrd. Euro vor (31.12.2019: 4,2 Mrd. Euro). Der Hauptgrund für den deutlichen Anstieg ist die Anlage vorhandener Überschussliquidität.

Angaben zu den Mitgliederzahlen finden Sie im Abschnitt „Geschäftsverlauf“. Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Risikomanagementbericht im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“.

Ratingeinschätzung weiterhin gut

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Standard & Poor's hat die guten Ratings der apoBank im Januar 2020 bestätigt. Senior Unsecured Bonds sind mit AA- bewertet. Anleihen, die potenziell als Haftungsmasse bei einem Bail-in herangezogen werden, bezeichnet Standard & Poor's als Senior Subordinated Bonds und bewertet sie mit A+. Der Ausblick auf das Issuer Credit Rating ist negativ.

Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Im Kundengeschäft haben sich der intensive Wettbewerb und der damit verbundene Margendruck fortgesetzt. Gleichwohl ist es uns gelungen, sowohl den Zinsüberschuss als auch den Provisionsüberschuss zu steigern. Dagegen erhöhten sich der Verwaltungsaufwand und die Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft deutlich. Der Jahresüberschuss blieb stabil. Die Liquiditätssituation beurteilen wir im Berichtszeitraum als komfortabel. Hier haben wir von einer breit diversifizierten Refinanzierungsbasis profitiert.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen Finanzgruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit der Veröffentlichung eines separaten Berichtswerks, das den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de).

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann.

Das Risikomanagement der apoBank beinhaltet folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Organisation des Risikomanagements,
- das Risikotragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- das Liquiditätstragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung,
- die Risikoberichterstattung sowie
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikobericht des Jahresfinanzberichts 2019 (Seite 41 bis 62).

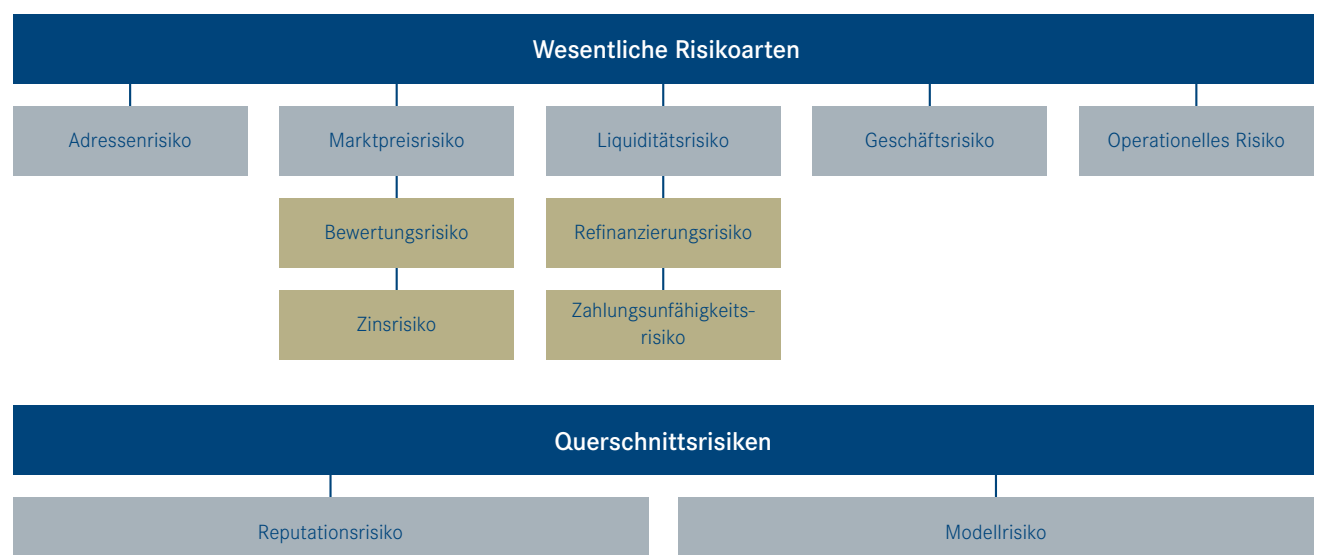
Einen Überblick über die Risikoarten der apoBank gibt die Grafik unten.

Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2020

Gesamtkapitalsituation

In ihrem Prozess zur Überwachung der Kapitalsituation (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) steuert die apoBank differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Um die Kapitaladäquanz umfassend zu überwachen, werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Perspektiven berücksichtigt.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen zum 30. Juni 2020, auch in der rollierenden, mindestens dreijährigen Kapitalvorschau, über den regulatorischen und aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen und -empfehlungen; die Bank bewertet ihre Kapitalsituation daher insgesamt als gut.

Die nach der CRR (Capital Requirements Regulation) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Berichtsstichtag 15,1 % (31.12.2019: 16,5%), die harte Kernkapitalquote 14,2% (31.12.2019: 15,2%).

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2020 auf 2.547 Mio. Euro (31.12.2019: 2.519 Mio. Euro).

Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.325 Mio. Euro zum Jahresende 2019 auf 2.398 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trugen ganz überwiegend die Zuführungen zu Rücklagen und Reserven aus dem erwirtschafteten Jahresergebnis 2019 bei. Dem wirkte ein Anstieg bei den regulatorischen Kapitalabzugspositionen entgegen.

Die Geschäftsguthaben als Teil des harten Kernkapitals lagen mit 1.225 Mio. Euro leicht über dem Wert zum Jahresende 2019 (31.12.2019: 1.222 Mio. Euro¹).

Das Ergänzungskapital ging sehr deutlich auf 149 Mio. Euro zurück (31.12.2019: 194 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der aufsichtsrechtlich bedingt verringerten Anrechenbarkeit des Haftsummenzuschlags.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (Risk Weighted Assets, RWA) erreichten zum 30. Juni 16.917 Mio. Euro und lagen damit deutlich über dem Wert zum Ultimo 2019 (31.12.2019: 15.294 Mio. Euro). Im RWA-Anstieg spiegeln sich neben dem Kreditwachstum insbesondere Anpassungen an unseren von der Aufsicht zugelassenen Ratingmodellen sowie die Ausweitung von Kreditlinien zur Unterstützung unserer Kunden im Rahmen der Corona-Pandemie wider. Das Gesamtbanklimit in Höhe von 17.450 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2020 mit 96,9% ausgelastet.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen betrug 4,1% (31.12.2019: 4,4%); sie lag damit weiterhin markant über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0%.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

In der ökonomischen Perspektive des ICAAP wurde die interne Zielquote zum 30. Juni 2020 eingehalten.

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des Risikodeckungspotenzials zu den gemessenen ökonomischen Risiken entspricht, lag mit 145,8% unter dem Wert am Bilanzstichtag 2019 (31.12.2019: 177,0%), jedoch über der internen Zielquote von 135,0%.

Die auf einem Konfidenzniveau von 99,9% gemessenen ökonomischen Risiken beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 2.019 Mio. Euro (31.12.2019: 1.657 Mio. Euro). Wesentliche Treiber für den Anstieg im ersten Halbjahr waren höhere Adressenrisiken im Zusammenhang mit dem Kreditwachstum, Wertpapierkäufe im Rahmen der Optimierung der Liquiditätssteuerung und Verschlechterungen der Marktparameter im Zuge der Corona-Pandemie. Das Gesamtbanklimit in Höhe von 2.320 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2020 mit 87,0% ausgelastet.

1) Wert gegenüber Vorjahr geändert.

Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive)

zum Stichtag 30.06.2020	Mio. Euro	Ökonomische Kapitalquote
		%
Risikodeckungspotenzial	2.943,3	
Gesamtbankrisikoposition	2.018,5	145,8

Risikotragfähigkeit (wesentliche Risikoarten)

zum Stichtag 30.06.2020	Ist-Risiko	Auslastung Aufgreifkriterien
	Mio. Euro	%
Adressenrisiko	1.104,6	88,4
Liquiditätsrisiko	44,6	37,2
Operationelles Risiko	116,2	96,8
Marktpreisrisiko	462,8	94,4
Geschäftsrisiko	290,4	96,8

Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Berichtsstichtag 2.943 Mio. Euro (31.12.2019: 2.932 Mio. Euro).

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (Unexpected Loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2020 bei 1.105 Mio. Euro (31.12.2019: 869 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der Risikotragfähigkeit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Adressenrisiko wurde somit zum 30. Juni 2020 weiterhin eingehalten.

Der Anstieg im ersten Halbjahr ist dabei neben dem Kreditwachstum im Wesentlichen auf Wertpapierkäufe im Rahmen der Optimierung der Liquiditätssteuerung und Verschlechterungen der Marktparameter im Zuge der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Nachfolgend gehen wir auf die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken bezogen auf die einzelnen Geschäftssegmente ein.

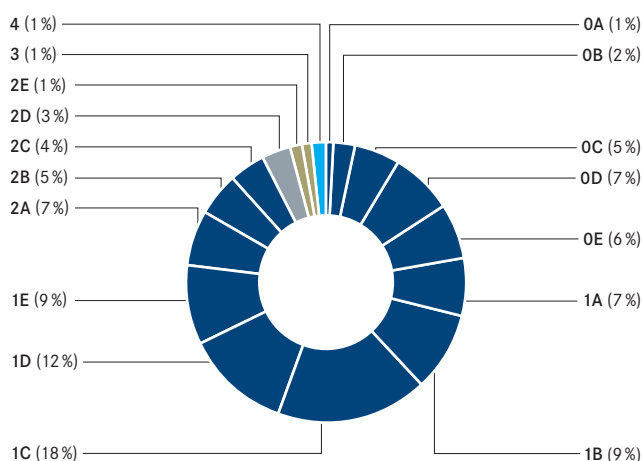
Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 33.522 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

Geschäftssegment Privatkunden

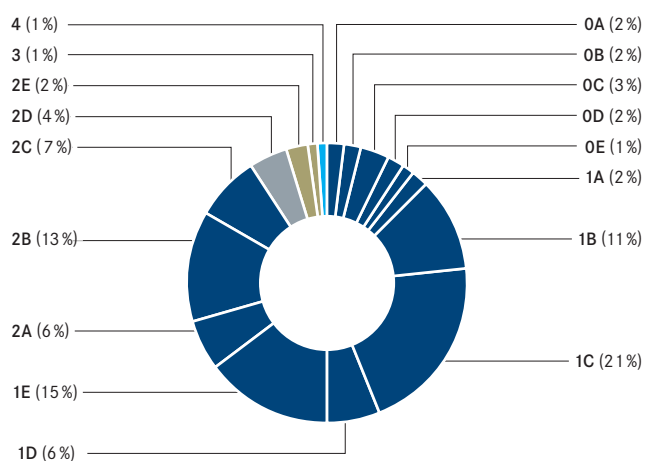
Im Portfolio Privatkunden stiegen die Inanspruchnahmen aufgrund des Neugeschäfts auf 33,5 Mrd. Euro (31.12.2019: 32,8 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 208.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2020 Wertberichtigungen in Höhe

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen
insgesamt 5.798 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

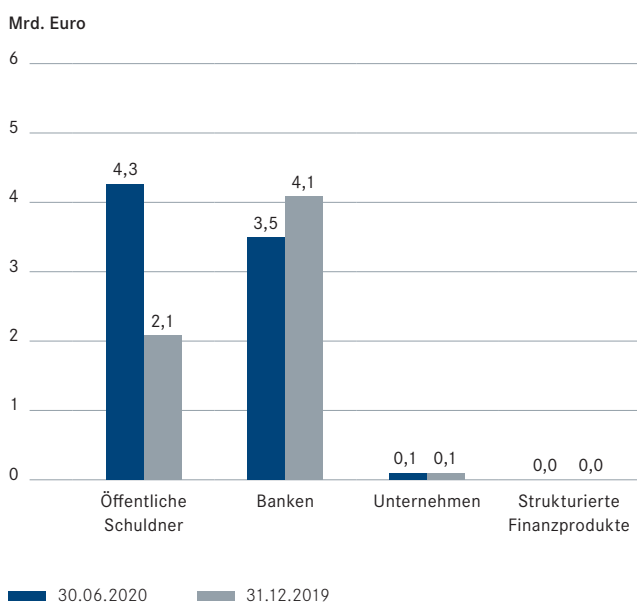
von 27,5 Mio. Euro vorgenommen. Dieser Betrag liegt rund 1,7 Mio. Euro unter dem anteiligen Jahresplanwert der Nettוזuführungen von 29,2 Mio. Euro.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich zum 30. Juni 2020 um 0,4 Mrd. Euro auf 5,8 Mrd. Euro (31.12.2019: 5,4 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig.

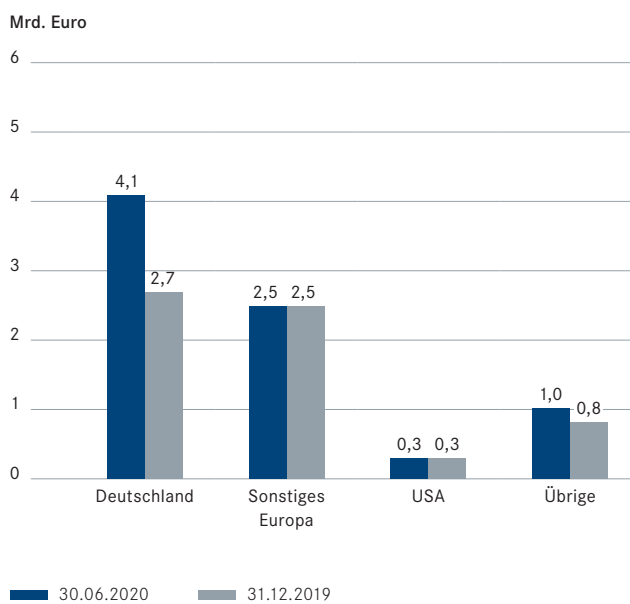
Für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden wurden zum Stichtag 30. Juni 2020 bei saldierter Betrachtung Wertberichtigungen in Höhe von 17,3 Mio. Euro vorgenommen. Der anteilige Jahresplanwert von 6,7 Mio. Euro wurde damit um 10,6 Mio. Euro überschritten.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

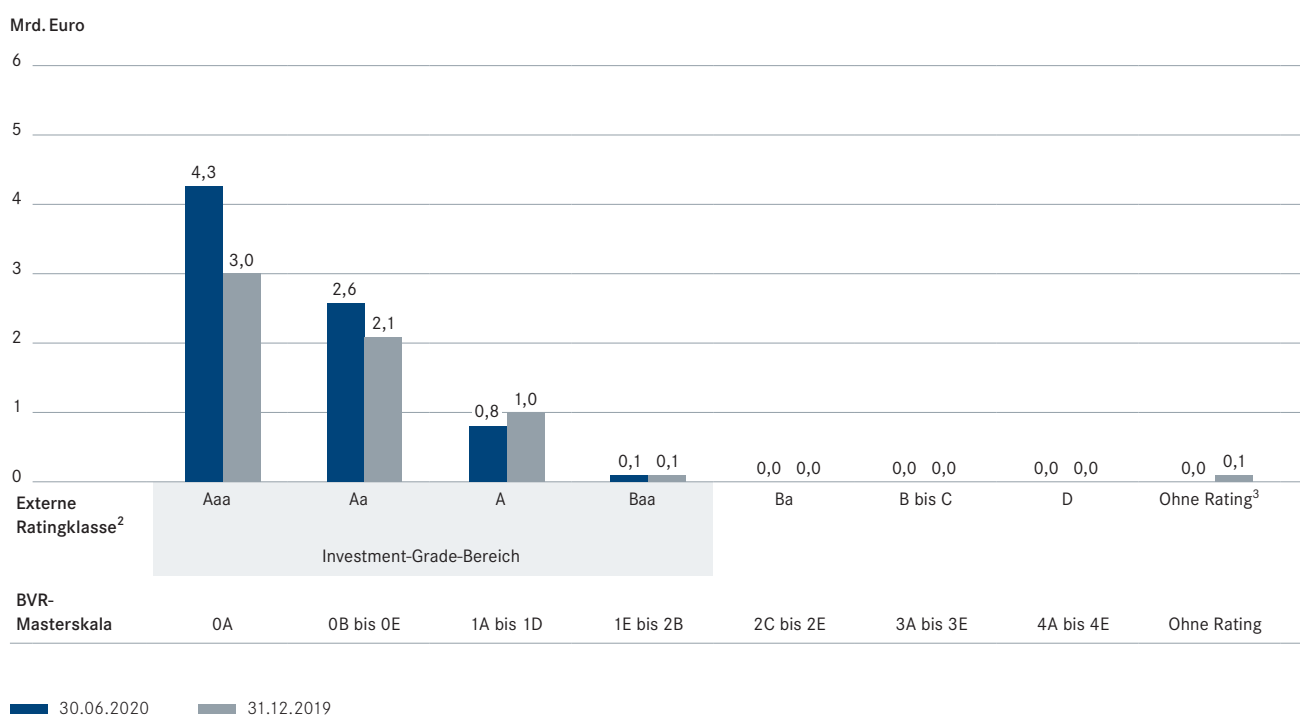
Geschäftssegment Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftssegment Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Bilanzstichtag 7,9 Mrd. Euro und lag sehr deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2019: 6,3 Mrd. Euro). Der Anstieg ist vor allem auf höhere Wertpapierbestände öffentlicher Schuldner zurückzuführen. Insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie hat die Bank die bestehenden Marktopportunitäten genutzt und ihr Liquiditätssteuerungsportfolio optimiert.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,1 Mrd. Euro stabil (31.12.2019: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug zum Stichtag 27,5 Mrd. Euro (31.12.2019: 29,7 Mrd. Euro).

Zum 30. Juni 2020 waren wie im Vorjahr mehr als 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Risikovorsorgemaßnahmen waren in der ersten Jahreshälfte 2020 saldiert nicht erforderlich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswertes definiert. Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumen ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Geschäftssegment Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum 30. Juni 2020 stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2019: 0,2 Mrd. Euro).

Im Berichtszeitraum wurde im Beteiligungsportfolio saldiert keine Risikovorsorge vorgenommen.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2020 bei 463 Mio. Euro (31.12.2019: 556 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der

Risikotragfähigkeit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Marktpreisrisiko wurde somit zum 30. Juni 2020 weiterhin eingehalten.

Der Risikorückgang resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Berechnung des Zinsänderungsrisikos im Jahr 2020 auf eine Innenzinssicht umgestellt wurde. Dazu wurden die Margenbestandteile aus dem Zins-Cashflow ausgeschlossen und dem Geschäftsrisiko zugeordnet.

Bereinigt um diesen Sondereffekt stieg das Marktpreisrisiko im ersten Halbjahr 2020 insgesamt deutlich an. Wesentlich bedingt ist dies durch höhere Wertpapierbestände im Liquiditätssteuerungsportfolio.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% der regulatorischen Eigenmittel (Basel II-Zinsrisikokoeffizient) hat die apoBank im ersten Halbjahr 2020 unterschritten. Der Basel II-Zinsrisikokoeffizient lag zum 30. Juni 2020 bei 11,6% (31.12.2019: 11,7%).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen Veränderungen im Zinsbuch in den jeweiligen Zinsszenarien.

Barwertveränderungen im Zinsbuch

	Ad-hoc-Zinsszenario		Zinsrisiko- koeffizient
	Zinsanstieg (+ 200 BP)	Zinsrückgang (- 200 BP)	
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
31.12.2018	- 328	- 10	12,9
31.12.2019	- 297	+ 89	11,7
30.06.2020	- 297	+ 69	11,6

Liquiditätsrisiko

Der UEL aus Refinanzierungsrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2020 bei 45 Mio. Euro (31.12.2019: 36 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der Risikotragfähigkeit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Refinanzierungsrisiko wurde somit zum 30. Juni 2020 weiterhin eingehalten.

Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko ist im Vergleich zum Vorjahresultimo angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung waren u.a. Wertpapierkäufe im Rahmen der Optimierung der Liquiditätssteuerung, die die Fristen der Aktivseite tendenziell verlängern und somit den Bedarf einer längerfristigen teureren Refinanzierung erhöhen.

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2020 bei 290 Mio. Euro (31.12.2019: 85 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der Risikotragfähigkeit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Geschäftsrisiko wurde somit zum 30. Juni 2020 weiterhin eingehalten.

Die gemessenen Risiken schwankten insgesamt nur geringfügig. Wie im Absatz zum Marktpreisrisiko beschrieben, wurde 2020 die Innenzinssicht eingeführt und Margenbestandteile wurden dem Geschäftsrisiko zugeordnet. Deshalb hat sich das Geschäftsrisiko gegenüber dem Vorjahr erhöht; daraus ergibt sich eine Verringerung des Marktpreisrisikos in gleicher Höhe.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken der apoBank lag zum 30. Juni 2020 bei 116 Mio. Euro (31.12.2019: 111 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der Risikotragfähigkeit abgeleitete Aufgreifkriterium für das operationelle Risiko wurde somit zum 30. Juni 2020 weiterhin eingehalten.

Die im ersten Halbjahr 2020 bereits eingetretenen operationellen Schäden lagen infolge der IT-Migration über den Werten des Vorjahres, aber unterhalb des anteiligen Planwertes für 2020.

Gesamtliquiditätssituation

Mit dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Oberstes Ziel des ILAAP ist sicherzustellen, dass die apoBank jederzeit zahlungsfähig ist. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität zu gewährleisten, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert untersucht. Die Liquiditätsversorgung war im ersten Halbjahr 2020 vor allem aufgrund des weiterhin anhaltenden Einlagenzuwachses sowie der Ausweitung besicherter Kapitalmarktfinanzierung jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 30. Juni 2020 lag die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der apoBank bei 144,7% (31.12.2019: 140,0%). Damit wurde die Mindestvorgabe von 100% klar erfüllt.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag deutlich über der zwar aktuell noch nicht gültigen, aber zukünftig erwarteten Mindesthöhe von 100%.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen stehen die Liquiditätsprognosen der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden der erwartete Liquiditätsverlauf im Planszenario sowie der erwartete Liquiditätsverlauf im kombinierten Stressszenario analysiert und limitiert. Im Berichtszeitraum wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz eingehalten.

Auch die Vorgaben für den Pfandbriefdeckungsstock wurden im ersten Halbjahr, gemäß den gesetzlichen Vorgaben, täglich eingehalten.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Unsichere Aussichten für die Weltwirtschaft

Die Aussichten für die weltwirtschaftliche Entwicklung im zweiten Halbjahr 2020 sind äußerst ungewiss. Da vorerst kein Impfstoff zur Verfügung steht, bleiben der weitere Verlauf der Corona-Pandemie und das Ausmaß staatlich verhängter Beschränkungen der wirtschaftlichen Aktivität von zentraler Bedeutung für die Weltwirtschaft. Selbst wenn die weltweite Ausbreitung des Virus eingedämmt und schließlich unter Kontrolle gebracht würde, könnte die globale Wirtschaftstätigkeit nach Schätzungen der OECD in diesem Jahr um 6 % einbrechen und die weltweite Arbeitslosenquote auf 9,2% ansteigen. Für den Fall, dass vor Jahresende eine zweite Infektionswelle auftritt und neuerliche Lockdowns folgen, könnte der Einbruch mit 7,6% noch stärker ausfallen und sich die Arbeitslosenquote auf nahezu 10% erhöhen. Auch wenn in beiden Szenarien 2021 eine Erholung der globalen Wirtschaftsleistung zu beobachten sein dürfte, wird das Vorkrisenniveau nicht vor 2022 erreicht werden können.

Blick in die Zukunft: Der Gesundheitsmarkt unter dem Einfluss von Corona

Die seit Jahren zu beobachtenden strukturellen Trends (Anstellung, Teilzeittätigkeit, Kooperation, Vernetzung, Verzahnung der Sektoren) halten weiter an. Auf das Niederrlassungsgeschehen wird sich die Corona-Pandemie zumindest in diesem Jahr nur moderat auswirken, da eine Existenzgründung immer eine gewisse Vorlaufzeit hat.

Die wirtschaftliche Situation der Heilberufler wird im Wesentlichen vom weiteren Verlauf der Pandemie, vom Kunden- und Patientenverhalten sowie von gegebenenfalls weiteren regulatorischen Vorgaben abhängen. Inwieweit (Fach-)Arztbesuche lediglich verschoben wurden und es zu Nachholeffekten kommt, bleibt abzuwarten.

Die Corona-Krise wird das diesjährige und vermutlich auch die beiden folgenden Jahresergebnisse der Vertragszahnärzte erkennbar belasten. Zwar ist nach dem Lockdown wieder ein Aufwärtstrend bei der Patientennachfrage zu erkennen, diese verharrt jedoch bisher auf einem geringeren Niveau als zu Vor-Corona-Zeiten. Vor besondere Herausforderungen werden Vertragszahnärzte gestellt vor dem Hintergrund, dass die von der Bundesregierung zunächst geplante wirtschaftliche Hilfe für Zahnärzte lediglich als temporäre Liquiditätshilfe ausgestaltet wurde. 2021 und 2022 müssen die Honorarüberzahlungen aus 2020 vollständig zurückgezahlt werden. Eine seriöse Prognose der finanziellen Auswirkungen für Vertragszahnärzte ist allerdings noch nicht möglich.

Im stationären Sektor wird die operative Steuerung des Krankenhausbetriebs bis zu einer flächendeckenden Verfügbarkeit eines Impfstoffs oder eines Medikaments von der eingeschränkten Planbarkeit der Patientenversorgung bestimmt sein. Im Hinblick auf mögliche Nachholeffekte bei elektiven Operationen in Kombination mit einer steigenden Fallschwere werden räumliche und personelle Kapazitäten zum Wettbewerbsfaktor. Dabei wird der Fachkräftemangel eine Herausforderung bleiben.

Abseits der Corona-Krise werden in den kommenden Monaten die Themenfelder Telematikinfrastruktur, elektronische Patientenakte und E-Rezept von großer Bedeutung sein. Im Juni 2020 wurde z. B. der erste Anbieter der „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) zugelassen, die den sektorübergreifenden Versand vertraulicher Nachrichten, Daten und weiterer Dokumente wie Arztbriefe, Abrechnungen und elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ermöglicht.

Digitalisierung als Motor für den Gesundheitsmarkt

Wir erwarten, dass technologische Innovationen und die durch den Gesetzgeber weiter vorangetriebene Digitalisierung die Marktdynamik weiterhin erhöhen werden. Sowohl die Gesundheitsversorgung als auch die gesundheitsbezogene Information und Kommunikation wird schneller, mobiler und interaktiver. Die Corona-Pandemie wird diese Entwicklung zusätzlich beschleunigen. Seit Beginn der Infektionswelle ist die Nutzung von digitalen Versorgungs- und Dienstleistungsmodellen im Gesundheitswesen rasant gestiegen. Patienten wollen das Ansteckungsrisiko minimieren, aber dennoch eine Therapie fortsetzen, untersucht werden oder Fragen beantwortet bekommen. Offen bleibt, wie nachhaltig der „Boom“ telemedizinischer Anwendungen nach der Corona-Pandemie ist. Mit der „App auf Rezept“, also Gesundheits-Apps für Smartphone und Tablet, die wie Arzneimittel verschrieben werden, hat das deutsche Gesundheitswesen einen international einmaligen Impuls gesetzt. Erstmals erhalten Hersteller digitaler Medizinprodukte einen verlässlichen, systematischen Zugang zum ersten Gesundheitsmarkt. Ab August 2020 könnten Ärzte gesetzlich Versicherten bereits die ersten Anwendungen verordnen.

Neben den technischen Innovationen für die ärztliche Versorgung wird auch die Zahnarzt-Patienten-Kommunikation digitaler. Seit Juli 2020 sind die ersten Anbieter für Videosprechstunden im Dentalmarkt zugelassen. Entsprechende Abrechnungsmöglichkeiten für den Einsatz bei Pflegepatienten existieren bereits. Anlässlich der Corona-Krise rücken telemedizinische Versorgungsangebote auch in den Blick der Tierärzte. Der Bundesverband praktizierender Tierärzte arbeitet bereits daran, dass seine Mitglieder die Telemedizin und deren Vorteile vollumfänglich für ihre Arbeit nutzen können. Somit ist künftig auch von einem Ausbau der telemedizinischen Versorgungslandschaft im tierärztlichen Bereich auszugehen. Wir erwarten, dass die Digitalisierung in den

Krankenhäusern durch den von der Bundesregierung gesetzten Konjunkturimpuls „Zukunftsprogramm Krankenhäuser“ Fahrt aufnimmt. Für die Medizintechnikbranche könnten sich auch hieraus interessante Nachfrageimpulse auf dem Heimatmarkt ergeben.

Ausblick Geschäftsentwicklung

Wettbewerb im Bankensektor unverändert hoch

Die Banken werden unverändert den Fokus darauf richten, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, ihre Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien weiterzuentwickeln. Das ist insofern umso wichtiger, als die Folgen der Corona-Pandemie noch nicht vollumfänglich absehbar sind und voraussichtlich die Risikoversorge der Banken belasten dürften. Zudem bleibt auch 2020 die Wettbewerbsintensität hoch: Der Bieterwettbewerb unter den Finanzinstituten um Kunden und Konditionen hält an. Deshalb werden Programme zur Kostenoptimierung auch künftig wichtig sein. Die nachhaltige Sicherung der Profitabilität bleibt der Dreh- und Angelpunkt für den künftigen Erfolg der Banken. Ein weiterer Fokus wird nach wie vor die Kapitalisierung sein.

Weiterentwicklung des Geschäftsmodells der apoBank

Im zweiten Halbjahr 2020 steht die Nachbereitung der IT-Umstellung im Fokus: die Stabilisierung der technischen Funktionalitäten sowie die Wiederherstellung der durch die anfänglichen IT-Störungen geschädigten Reputation der apoBank. Unverändert entwickelt die apoBank ihr klar definiertes Geschäftsmodell weiter. Hier verfolgen wir weiterhin eine Wachstumsstrategie im Geschäft mit den Heilberuflern, ihren Organisationen sowie mit Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Wir begleiten unsere Kunden strategisch auf zwei Ebenen: im Banking und im Gesundheitsmarkt. Aufbauend auf unseren Kenntnissen in beiden Märkten möchten wir langfristig weitere sinnvolle betriebswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen entwickeln, um noch mehr Nutzen für unsere Kunden und

Mitglieder zu stiften. Mit unserem Anspruch „Wir ermöglichen Gesundheit“ zielen wir darauf ab, ein elementarer Bestandteil des Gesundheitsmarktes zu sein sowie über unsere Mehrwertleistungen die Kundenbindung zu festigen und auszubauen. Hierbei greifen wir auch auf unsere Tochtergesellschaft naontek AG zurück, die ein zielgruppengerechtes Dienstleistungs- und Beratungsangebot für Heilberufler rund um den Gesundheitsmarkt aufbaut.

Darüber hinaus wollen wir Strukturen und Prozesse in der Bank weiter optimieren und verschlanken. Hierzu werden wir Maßnahmen entwickeln, die Erträge, Aufwendungen, Prozesse und Kapital nachhaltig verbessern. Die Arbeiten und Planungen zu diesen Maßnahmen waren zum Zeitpunkt der Erstellung des Zwischenlageberichts noch nicht abgeschlossen.

Für weitere Ausführungen zur Geschäftsstrategie verweisen wir auf den Jahresfinanzbericht 2019 (Seite 67f.).

Ausblick auf die Ertragslage 2020

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt: Der Zinsüberschuss wird von gegenläufigen Effekten beeinflusst. Wir erwarten einerseits ein leicht höheres Kreditvolumen sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Zudem ist zur teilweisen Gegenfinanzierung der IT-Migration eine Ausschüttung aus unseren Spezialfonds möglich. Andererseits dürften die rückläufige Margenentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft und ein geringeres Volumen im Baufinanzierungsgeschäft die Entwicklung des Zinsüberschusses dämpfen. Unter Annahme einer konstanten Zinsstrukturkurve und eines anhaltend günstigen Refinanzierungsmixes wird dies in Summe für 2020 zu einem deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses führen. Wir erwarten, dass die Bilanzsumme Ende 2020 weitgehend auf dem Niveau zur Jahresmitte 2020 verharrt.

Der Provisionsüberschuss dürfte in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Zwar dürften die Wertpapiermargen infolge des hohen Wettbewerbs auch im provisionstragenden Geschäft unter Druck bleiben. Darüber hinaus könnte die Nachbereitung der IT-Umstellung die Entwicklung belasten. Gleichwohl wollen wir das Anlage- und Vorsorgegeschäft mit unseren Kunden und in der Vermögensverwaltung für unsere Privatkunden intensivieren.

IT-Umstellungskosten prägen bis Jahresende den Sachaufwand. Dieser wird deutlich spürbar steigen. Der Personalaufwand wird im laufenden Geschäftsjahr etwas höher als im Vorjahr ausfallen.

Vor diesem Hintergrund ist temporär von einer deutlich höheren Cost-Income-Ratio auszugehen.

Per saldo erwarten wir für 2020 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das aufgrund der Sonderbelastung aus IT-Umstellung und Prozessanpassungen deutlich unter dem Niveau von 2019 liegen wird.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird von den zum Halbjahr vorgenommenen Einzelwertberichtigungen im Großkundenportfolio beeinflusst und dürfte sich daher im Gesamtjahr 2020 gegenüber dem im Vorjahr vergleichsweise geringen Wert fast verdoppeln.

Für das Geschäftsjahr 2020 planen wir einen leicht steigenden Jahresüberschuss. Diese Entwicklung würde die Ausschüttung einer angemessenen Dividende an unsere Mitglieder ermöglichen.

Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten für 2020 Kapitalquoten auf dem Niveau des Vorjahres. Anpassungen an unser internes Ratingmodell kompensieren teilweise das Wachstum im Kundenkreditgeschäft und führen in Summe zu steigenden Risikoaktiva. Das Kernkapital stärken wir über Rücklagen und Reserven. Die Liquiditätslage der apoBank beurteilen wir weiterhin als komfortabel, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt.

Chancen- und Risikobericht

Eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells ist unser neues IT-System, das wir Anfang Juni eingeführt haben. Mit dem neuen System wollen wir perspektivisch eine höhere Prozess-effizienz erreichen und Wachstumsimpulse für das Kredit- und insbesondere auch für das Wertpapiergeschäft generieren sowie neue Angebote und Dienstleistungen entwickeln.

Unmittelbar nach der Umstellung auf das neue IT-System gab es unvorhersehbare Probleme, und nicht alle Funktionen des neuen Systems liefen fehlerfrei. Dies hatte eine Vielzahl von Kundennachfragen und -beschwerden im Vertrieb zur Folge. Auch wenn zwischenzeitlich die Einschränkungen im Wesentlichen behoben wurden, können wir nicht vollumfänglich einschätzen, welche Folgen das für die Gewinn- und Verlustrechnung des Gesamtjahres haben wird. Die Migration auf das neue IT-System ist darüber hinaus mit außerplanmäßigen Kostenrisiken für das laufende Geschäftsjahr verbunden, die bei einem derartigen Großprojekt immanent sind.

Zudem belasten das niedrige Zinsniveau und der intensive Wettbewerb unverändert die Ertragslage der Bank – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Margenentwicklung im Kredit-, Einlagen- und Provisionsgeschäft.

Die Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 hat massive weltweite Auswirkungen und stellt die Weltwirtschaft vor neue Herausforderungen. Bislang sind zwar keine deutlich spürbaren Auswirkungen auf unsere Vermögens- und Ertragslage festzustellen, die weiteren Folgen, insbesondere bei einer zweiten Infektionswelle, sind jedoch aus heutiger Sicht nicht verlässlich zu prognostizieren.

Im Zuge der Finalisierung von Basel III wird die Anhebung der Kapitaluntergrenzen (Capital Floor) unsere regulatorischen Kapitalanforderungen perspektivisch deutlich erhöhen. Der Floor beschränkt die Kapitalentlastung aus den internen regulatorischen Risikomessmodellen; dafür gilt allerdings eine Übergangsfrist. Diese Neuerung hat zur Folge, dass die im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich gute Risikoqualität unseres Kreditportfolios bei der Berechnung der Risikoaktiva immer weniger berücksichtigt werden wird.

Auch der Umfang der regulatorischen Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit wird sich für die Finanzbranche weiter erhöhen. Hieraus ergeben sich möglicherweise Anpassungen interner Bankprozesse. Perspektivisch könnten hieraus auch Chancen zur Differenzierung, beispielsweise im Investment- und Kreditbereich, erwachsen.

Unsicherheiten ergeben sich zusätzlich aufgrund der Chancen und Risiken der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts sowie insbesondere der Bankprozesse und der Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. So entstehen einerseits neue, ertragversprechende Zugangskanäle für Kunden; andererseits drängen branchenfremde Anbieter – so genannte Fintechs oder BigTechs – in den Markt und erheben Anspruch auf traditionelle Geschäftszweige von Banken. Mit der steigenden Zahl neuer IT-Finanzunternehmen ergeben sich auch neue Geschäftsmöglichkeiten für die Finanzbranche.

Die Digitalisierung führt dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität steigt, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Die IT-Sicherheit steht daher zunehmend auch im Fokus der Aufsichtsbehörden. Darüber hinaus können neue Risiken aus der zunehmenden Nutzung von Kundendaten erwachsen, die den Kern neuer Geschäftsmodelle bildet. Hier ergeben sich Chancen aus neuen Geschäftsideen, aber auch Risiken bei unsachgemäßer Nutzung bzw. Veruntreuung dieser Daten.

Veränderungen im Gesundheitsmarkt als Chance

Chancen und Risiken können sich aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben, dem Kernmarkt der apoBank. Zwar führt der nachhaltige Trend zur Anstellung dazu, dass die Zahl der selbständigen Heilberufler zurückgeht. Gleichzeitig entstehen aber neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zudem immer weiter zusammen. Gesundheitskonzerne und Finanzinvestoren werden zunehmend zu Versorgern in den Bereichen Medizin, Zahnmedizin, Pflege und Rehabilitation.

Dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Hier arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen. Gleichzeitig erweitern wir unser Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten und decken den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter Versorgungsstrukturen ab. Im Firmenkundengeschäft wollen wir uns zusätzliche Chancen erschließen, indem wir neue Kunden akquirieren.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung im Gesundheitsmarkt entsteht eine Vielzahl neuer digitaler Informations-, Kommunikations-, aber auch Versorgungsangebote. Dadurch eröffnen sich uns neue Geschäfts- und Kooperationsmöglichkeiten.

Chancen bestehen insbesondere darin, dass wir unsere Angebote an der Schnittstelle von Gesundheits- und Finanzmarkt ausbauen. Dadurch können wir neue Ertragsquellen erschließen und mit unserem Know-how in beiden Märkten einen zusätzlichen Nutzen für Kunden und Mitglieder stiften. Wir entwickeln – auch zusammen mit externen Partnern – Mehrwertleistungen für unsere Kunden, d. h. Dienstleistungen, die Heilberuflern mehr Freiraum für ihre Tätigkeit am Patienten geben. Dienstleistungen jenseits des Bankgeschäfts sollen gebündelt über die Plattform univiva unserer Tochtergesellschaft naontek AG an den Markt gebracht werden.

Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken.

Mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt haben wir die Chance, uns in einem wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und uns damit im Banken- und Gesundheitsmarkt erfolgreich zu positionieren.

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	30
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	32
Verkürzter Anhang	33

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2020 Euro	31.12.2019 Euro
1. Barreserve		7.217.088.464,09	4.570.460.477,71
a) Kassenbestand		20.862.395,12	29.058.760,00
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		7.196.226.068,97	4.541.401.717,71
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 13, 20)	1.480.888.099,83	1.225.075.544,92
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.480.888.099,83	1.225.075.544,92
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 20)	38.286.886.175,12	37.291.003.160,24
a) Hypothekendarlehen		10.292.746.161,83	10.443.972.455,18
b) Kommunalkredite		187.374.964,24	195.001.917,37
c) Andere Forderungen		27.806.765.049,05	26.652.028.787,69
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 15, 20)	7.243.324.199,93	4.609.889.722,26
a) Geldmarktpapiere		108.595.591,13	50.031.002,31
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		108.595.591,13	50.031.002,31
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		6.832.124.008,24	4.256.512.062,63
ba) von öffentlichen Emittenten		3.146.837.106,11	1.193.115.301,93
bb) von anderen Emittenten		3.685.286.902,13	3.063.396.760,70
c) Eigene Schuldverschreibungen		302.604.600,56	303.346.657,32
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 14, 15)	1.161.193.336,82	1.190.106.136,82
6a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 16)	233.373.296,53	233.504.049,44
a) Beteiligungen		233.201.249,14	233.332.002,05
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		172.047,39	172.047,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 16)	13.665.287,32	13.690.287,32
9. Treuhandvermögen		51.130,18	51.130,18
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	160.408.038,36	139.419.612,02
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		160.408.038,36	1.539.267,50
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	137.880.344,52
12. Sachanlagen	(7, 17)	129.484.010,82	133.662.531,64
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	170.682.878,23	169.869.090,17
14. Rechnungsabgrenzungsposten		27.021.584,28	26.753.531,96
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		13.963.324,91	17.967.561,44
b) Andere		13.058.259,37	8.785.970,52
15. Aktive latente Steuern	(19)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		56.124.066.501,51	49.603.485.274,68

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2020 Euro	31.12.2019 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	14.443.393.303,84	9.635.989.404,56
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		157.503.399,41	157.929.847,21
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		14.285.889.904,43	9.478.059.557,35
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)	30.989.569.609,59	29.237.013.212,22
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.262.729.639,54	1.265.362.829,25
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		95.877.472,23	93.454.205,03
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		95.612.202,64	90.422.786,18
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		265.269,59	3.031.418,85
d) Andere Verbindlichkeiten		29.630.962.497,82	27.878.196.177,94
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9)	7.462.194.601,32	7.395.932.544,35
a) Begebene Schuldverschreibungen		7.462.194.601,32	7.395.932.544,35
aa) Hypothekendarlehen		5.412.764.384,77	4.921.672.115,68
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.049.430.216,55	2.474.260.428,67
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		51.130,18	51.130,18
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(21)	108.888.870,92	258.930.715,09
6. Rechnungsabgrenzungsposten		30.400.004,81	31.650.748,00
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		15.622.548,36	17.209.976,54
b) Andere		14.777.456,45	14.440.771,46
6a. Passive latente Steuern	(19)	0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	427.560.287,28	394.807.726,68
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		242.583.948,49	234.295.029,49
b) Steuerrückstellungen		663.740,95	3.308.839,00
c) Andere Rückstellungen		184.312.597,84	157.203.858,19
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		8.615.943,72	9.561.970,58
10. Genussrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		772.029.901,00	771.513.901,00
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(22)	1.881.362.848,85	1.868.033.922,02
a) Gezeichnetes Kapital		1.236.115.183,58	1.231.405.746,57
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		612.555.705,05	572.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		434.750.000,00	426.750.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		177.805.705,05	145.741.249,19
d) Bilanzgewinn		32.691.960,22	64.136.926,26
Summe der Passiva		56.124.066.501,51	49.603.485.274,68
1. Eventualverbindlichkeiten		569.225.123,69	621.263.999,26
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		569.225.123,69	621.263.999,26
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		3.061.942.704,80	2.946.178.151,13
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		3.061.942.704,80	2.946.178.151,13

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

		01.01. – 30.06.2020	01.01. – 30.06.2019
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Zinserträge aus	(24)	420.106.431,42	417.222.782,80
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		423.957.692,57	417.334.254,78
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		- 3.851.261,15	- 111.471,98
2. Zinsaufwendungen	(25)	- 57.481.873,41	- 81.278.344,30
3. Laufende Erträge aus		19.648.668,86	21.931.855,69
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		10.008.507,90	15.000.000,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		6.149.965,04	5.671.855,69
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.490.195,92	1.260.000,00
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(26)	145.310.457,72	137.573.273,86
6. Provisionsaufwendungen	(26)	- 42.129.037,81	- 47.031.873,95
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(27)	13.611.841,03	17.691.460,94
9. - - -		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 368.082.732,58	- 317.317.433,42
a) Personalaufwand		-134.181.211,61	-130.355.928,87
aa) Löhne und Gehälter		-106.390.861,06	-101.541.396,94
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 27.790.350,55	- 28.814.531,93
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 233.901.520,97	-186.961.504,55
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 6.520.934,33	- 5.242.872,16
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(27)	- 20.906.389,17	- 8.451.712,83
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 48.830.098,07	- 34.165.496,90
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	- 6.174.235,98
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		1.395.463,72	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. - - -		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(31)	56.121.797,38	94.757.403,75
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(28)	- 22.748.323,20	- 29.179.668,96
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		- 173.528,72	843.572,84
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		516.000,00	34.494.000,00
25. Jahresüberschuss		32.683.945,46	31.927.307,63
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		8.014,76	9.413,11
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		32.691.960,22	31.936.720,74

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2020 wurde nach den Vorschriften des § 115 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Sie werden dementsprechend getrennt bilanziert, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente bestanden.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

Wertpapiere, die im Rahmen der Wertpapierleihe verliehen wurden, werden weiterhin in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der apoBank verbleiben. Zum Stichtag bestanden keine Wertpapierleihegeschäfte (31. Dezember 2019: 400.000 Tsd. Euro).

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird seit dem 1. Januar 2020 die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert. In der Vergangenheit erfolgte grundsätzlich eine ergebniswirksame Auflösung der Agien und Disagien bei Fälligkeit im Bewertungsergebnis. Die Änderung hat zur Folge, dass der bisherige unterschiedliche Ausweis der Ergebniseffekte im Zins- und im Bewertungsergebnis vermieden wird und zugunsten eines einheitlichen und periodengerechten Ausweises im Zinsergebnis ersetzt wird, was insgesamt zu einer verbesserten Darstellung der Ertragslage beiträgt. Die Änderung führte zu einem um 5,6 Mio. Euro höheren Zinsaufwand. Der Zinsertrag stieg um 1,2 Mio. Euro. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sanken hierdurch saldiert um 4,4 Mio. Euro. Die Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage sind von untergeordneter Bedeutung.

4. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 640,0 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 776,0 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 489 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 10.248 Mio. Euro designiert:

- 307 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 7.269 Mio. Euro, davon
 - 12 Caps mit einem Nominalvolumen von 159 Mio. Euro,
 - 14 Floors mit einem Nominalvolumen von 170 Mio. Euro,
 - 101 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.404 Mio. Euro,
 - 180 Swaps mit einem Nominalvolumen von 5.536 Mio. Euro;
- 182 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 118 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 2.979 Mio. Euro.

Per 30. Juni 2020 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 176 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 176 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 174 Mio. Euro in US-Dollar,
- 2 Mio. Euro in britischen Pfund.

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 512 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 473 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte und 39 Mio. Euro zur Absicherung von Krediten in Fremdwährung.

Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 499 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 4 Mio. Euro in US-Dollar,
- 9 Mio. Euro in dänischen Kronen.

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre, nach drei bis fünf Jahren im Vorjahr. Die verlängerte Nutzungsdauer ergibt sich aus der Aktivierung der Software des neuen Kernbanksystems Avaloq.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2020 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2019 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 2,33 % (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00 % und eines Rententrends von 1,75 %. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2020 kalkulatorisch 24.200 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 15.715 Tsd. EUR gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Dabei entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit sind mittels Anwartschaftsbarwertverfahren und für Jubiläumszahlungen mittels der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Beide Rückstellungen wurden unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,63 % und eines Gehaltstrends von 3,00 % sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2019 für den Zwischenabschluss entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinnt und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungssatzes von sonstigen Rückstellungen werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2020 Tsd. Euro	31.12.2019 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	2.760	2.584

	30.06.2020 Tsd. Euro	31.12.2019 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	1.819	2.224

	30.06.2020 Tsd. Euro	31.12.2019 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	6.823.317	4.256.512
Liquiditätsreserve	420.008	353.378
Summe	7.243.325	4.609.890

	30.06.2020 Tsd. Euro	31.12.2019 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	1.161.193	1.190.106
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	1.161.193	1.190.106

14. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	933.615	103.510	10.000	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	216.658	27.970	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	7.571	301	0	nein

APO 3 INKA wurde im 1. Halbjahr 2020 auf APO 1 INKA verschmolzen.

15. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2020	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2020	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	1.398.324	1.392.883	5.441
Öffentliche Schuldner	414.584	413.017	1.566
Unternehmen	0	0	0
Summe	1.812.908	1.805.900	7.007

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen.

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, da sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

16. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2020 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	64	2019	11.472	3.654
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2018	88	63
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2019	14.323	3.650
APO Beteiligungs-Holding GmbH i.L., Düsseldorf ²	100	2018	4.164	6
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	100	2019	4.677	646
apoDirect GmbH, Düsseldorf ³	100	2019	976	278
ARZ Haan AG, Haan/Rheinland	38	2019	55.633	4.087
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2019	19.355	7.754
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2019	29.465	22.715
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2019	1.684	815
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	5	2019	119.565	3.008
gbs - Gesellschaft für Bankensysteme mbH, Münster	10	2019	4.878	1.643
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2019	962	607
naontek AG, Düsseldorf	91	2019	7.928	-2.122
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ^{4, 5}	100	2020	1.786	1.392
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2019	213	189
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2019	36.373	791
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2019	3.093.038	82.757
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2019	7.232	1.869
ZPdZ - Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2019	742	-245

1) Mittelbare Beteiligung.

2) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

3) Ehemals Konnektum GmbH, Düsseldorf.

4) Davon mittelbare Beteiligung in Höhe von knapp 50% über die RiOsMa GmbH.

5) Werte per 30.06.2020.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung des Tochterunternehmens nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

17. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2020	31.12.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	96.975	99.106
Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.260	33.749

18. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2020	31.12.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierte Prämien aus Optionen und Caps	65.924	73.622
Steuerforderungen	40.597	33.335
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	23.022	36.885

19. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2020 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 207.571 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 212.510 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 4.939 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

20. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	30.06.2020	31.12.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.760	2.584
Forderungen an Kunden	70.050	70.169
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.193	20.869
Summe	94.003	93.622

Angaben zu den Passiva

21. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2020	31.12.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.674	40.301
Steuerverbindlichkeiten	13.498	13.923
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	11.456	13.603
Dividendenverbindlichkeit	24.064	0

22. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2020	31.12.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.236.115	1.231.406
der verbleibenden Mitglieder	1.233.433	1.227.747
der ausscheidenden Mitglieder	2.433	3.290
aus gekündigten Geschäftsanteilen	249	369
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	1	2

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im laufenden Geschäftsjahr bisher wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2020	426.750	145.741
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	32.064
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2020	434.750	177.806

Derivative Finanzinstrumente

23. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2020 auf 27.443 Mio. Euro (31.12.2019: 29.683 Mio. Euro). Am 30. Juni 2020 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gründen im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert		Beizulegender Zeitwert	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.599	2.407	-14	-5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	10.098	12.436	-128	-135
mehr als 5 Jahre	14.055	13.634	-48	-41
Zwischensumme	26.752	28.477	-190	-181
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	675	1.189	1	8
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	13	14	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	688	1.203	1	8
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3	3	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	27.443	29.683	-189	-173

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 66 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 11 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 1 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 15 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

24. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 10.135 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 9.123 Tsd. Euro) enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 11.144 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 7.289 Tsd. Euro) aus Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

25. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei der EZB, bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 15.245 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 9.547 Tsd. Euro) enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Aufwendungen für Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von 1.022 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 797 Tsd. Euro) enthalten.

26. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 13.729 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 12.661 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen enthalten.

27. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 13.612 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 17.691 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01. – 30.06.2020	01.01. – 30.06.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	2.066	1.894
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	4.216	4.985
Buchgewinne aus dem Abgang von Beteiligungen aus dem Umlaufvermögen	0	7.094
Erträge aus der Währungsumrechnung	3.896	863

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 20.906 Tsd. Euro (01.01.–30.06.2019: 8.452 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01. – 30.06.2020	01.01. – 30.06.2019
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	11.861	1.742
Aufwendungen aus Aufzinsungen	3.397	3.759
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	2.273	153

28. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

29. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2020 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 21. August 2020 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

30. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehenverträgen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2020.

31. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 478,2 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 56,1 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der am 30. Juni 2020 beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) betrug 2.210 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente).

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2020 in Höhe von 56,1 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 22,7 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

32. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Ulrich Sommer, Vorsitzender, Konzernentwicklung, Unternehmenskommunikation, Personal, Recht, Standesorganisationen, Gesundheitsmärkte und –politik, Revision
- Dr. Thomas Siekmann, stellvertretender Vorsitzender, Finanzen und Controlling
- Olaf Klose (Vorstand bis 19.06.2020), Privatkunden
- Eckhard Lüdering, Kredit und Bankbetrieb
- Holger Wessling, Großkunden und Märkte sowie Privatkunden (kommissarisch)

33. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Aufsichtsratsvorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der World Medical Association
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Apothekerverbands
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der ver.di GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg
- Steffen Kalkbrenner², Bankangestellter
- Walter Kollbach, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater i.R.
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungsausschusses des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Hamburg
- Robert Piasta¹, Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände
- Dietke Schneider¹, Bankangestellte
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmervertreter.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

34. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.
Peter-Müller-Str. 26
40468 Düsseldorf

Düsseldorf, den 21. August 2020
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose
(Vorstand bis 19.06.2020)



Eckhard Lüdering



Holger Wessling

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

57
59

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2020, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 21. August 2020

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Arndt Schumacher
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 21. August 2020
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose
(Vorstand bis 19.06.2020)



Eckhard Lüdering



Holger Wessling

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Galeriehaus, Poststraße 3, 40213 Düsseldorf



Weil uns mehr verbindet.